



## **Hauskonzeption Infanterix Westpark**

Verfasst und herausgegeben vom pädagogischen Team der Einrichtung  
Infanterix Westpark im April 2016

Zuletzt überarbeitet im September 2020

*Diese Konzeption ist Eigentum von Infanterix. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der  
Einwilligung des Trägers.*

### **Anschrift der Einrichtung**

Infanterix Westpark  
Heiterwangerstraße 36  
81373 München

### **Kontakt zum Träger**

Infanterix GmbH  
Heiterwanger Straße 36  
81373 München  
Tel. +49 (89) 97 39 46 99  
e-mail [info@infanterix.de](mailto:info@infanterix.de)

## Inhalt

<b>1. Unsere Einrichtung</b> .....	<b>3</b>
Geschichte, Träger und Lage.....	3
Gruppengrößen und Zusammensetzung.....	4
Öffnungs- und Schließzeiten.....	4
Buchungszeiten und Preise.....	4
Räumlichkeiten.....	5
Außenanlagen.....	6
<b>2. Unsere pädagogische Arbeit</b> .....	<b>7</b>
Unsere pädagogischen Leitsätze.....	7
Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	7
Bildungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	8
Unser Schwerpunkt Sprache.....	10
Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip.....	10
Interkulturelle Erziehung.....	11
Ko-Konstruktion.....	12
Partizipation.....	12
Beschwerdemöglichkeiten für Kinder.....	14
Geeignete Lernumgebung.....	15
Freispiel.....	16
Bewegungserziehung und Zeit in der Natur.....	17
Beobachtung und Dokumentation.....	17
Übergänge: Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase.....	19
Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	19
Übergang in die Schule und Vorschularbeit.....	20
<b>3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b> .....	<b>21</b>
Elterngespräche.....	21
Information und Beschwerdemanagement für Eltern.....	21
Elternabende.....	22
Elternbeirat.....	22
Elternbefragungen.....	22
Bastelnachmittage.....	23
Feste.....	23
Gemeinsame Ausflüge.....	24
Newsletter.....	24
<b>4. Unser Team</b> .....	<b>24</b>
<b>5. Netzwerkarbeit</b> .....	<b>25</b>
<b>6. Qualitätssicherung</b> .....	<b>26</b>
Teamsitzungen.....	26
Einführungsseminar.....	26
Konzeptionstage und Fortbildung.....	26
Mitarbeitergespräche und Beschwerdemanagement für Pädagogen/-innen.....	27
Teambuilding.....	27
Deutschkurse.....	27
<b>7. Prävention von Kindeswohlgefährdung - unser Schutzauftrag</b> .....	<b>28</b>

## 1. Unsere Einrichtung

### Lage



Unsere Einrichtung liegt ruhig in direkter Nähe zum Westpark im Stadtbezirk 7 Sendling-Westpark. Die fußläufig in kurzer Zeit erreichbaren Stationen „Partnachplatz“ und „Harras“ bieten Anschluss an U-Bahn- und Buslinien des öffentlichen Verkehrsnetzes. Mit privaten Verkehrsmitteln ist unser Haus über die Garmischer Straße oder über die Hansastrasse gut zu erreichen. Parkmöglichkeiten befinden sich in den Straßen vor der Einrichtung.

### Geschichte

Infanterix Westpark wurde im September 2015 mit jeweils einer Krippen- und Kindergarten-Gruppe im französisch-deutschen Sprachkonzept eröffnet.

Die Kinder wurden zu diesem Zeitpunkt als komplette Gruppen aus der nahegelegenen Einrichtung Infanterix Harras übernommen.

Im Mai 2016 wurde Infanterix Westpark schließlich durch eine dritte Gruppe, eine Krippengruppe für 0 bis 3 jährige Kinder komplettiert.

### Träger

Träger der Einrichtung ist die Infanterix Bayern GmbH.

## Gruppengrößen und -zusammensetzung

In unsere 3 Gruppen können insgesamt können 49 Kinder aufgenommen werden. Beide Krippengruppen („Les Fourmis“, „Les Cigales“) werden von jeweils 12 Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren besucht. Die Kindergartengruppe („Les Renards“) kann 25 Kinder ab 3 Jahren bis zum Einschulungsalter aufnehmen.

## Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von jeweils 8:00 bis 17:30 Uhr geöffnet.

Damit die Kinder vor dem Frühstück Zeit haben, im Gruppengeschehen anzukommen, werden sie bis 8.45 Uhr in die Gruppe gebracht.

Unter Rücksichtnahme auf den Tagesablauf, d.h. um sicherzustellen, dass die Kinder den Snack am Nachmittag in Ruhe einnehmen und an den Nachmittagsangeboten teilnehmen können, ist es wichtig, dass die Abholzeiten zu voller Stunde um 15.00 und 16.00 – danach fließend – eingehalten werden.

An Konzeptionstagen, gesetzlichen Feiertagen, einzelnen Brückentagen und in unseren Ferienzeiten bleibt die Einrichtung geschlossen. Alle Schließzeiten sind unter <https://www.infanterix.de/einrichtung/westpark/> veröffentlicht.

## Buchungszeiten und Preise

Die Kernzeit unserer Einrichtung ist von 8:45 bis 12:45 Uhr. In dieser Zeit soll jedes Kind täglich anwesend sein und unter Berücksichtigung pädagogischer Ziele und organisatorischer Gegebenheiten nicht gebracht oder abgeholt werden.

Für das Kindergartenjahr 2020/ 2021 erheben wir folgende Elternbeiträge:

### Kinderkrippe

Buchungszeit täglich	Monatliche Betreuungskosten	zzgl. Essensgeld	zzgl. Spiel- und Materialgeld
> 4-5 Stunden	495,00 €	80,00 €	25,00 €
> 5-6 Stunden	625,00 €	90,00 €	25,00 €
> 6-7 Stunden	685,00 €	90,00 €	25,00 €
> 7-8 Stunden	735,00 €	100,00 €	25,00 €
> 8-9 Stunden	805,00 €	100,00 €	25,00 €
> 9 Stunden	865,00 €	100,00 €	25,00 €

## Kindergarten

Buchungszeit täglich	Monatliche Betreuungskosten	zzgl. Essensgeld	zzgl. Spiel- und Materialgeld
> 4-5 Stunden	430,00 €	80,00 €	10,00 €
> 5-6 Stunden	490,00 €	90,00 €	10,00 €
> 6-7 Stunden	545,00 €	90,00 €	10,00 €
> 7-8 Stunden	590,00 €	100,00 €	10,00 €
> 8-9 Stunden	645,00 €	100,00 €	10,00 €
> 9 Stunden	700,00 €	100,00 €	10,00 €

Die aktuellen Monatsbeiträge sind unter <https://www.infanterix.de/einrichtung/westpark/> veröffentlicht.

## Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung am Westpark erstreckt sich über drei Etagen, wobei sich die Kindergruppen auf der mittleren Etage in Hochparterre befinden. Während das obere Stockwerk die Verwaltung von Infanterix beherbergt, finden sich im Kellergeschoss Besprechungs- und Lagerräume sowie Räumlichkeiten zur Erweiterung des pädagogischen Angebots.

Die großzügigen Räumlichkeiten der Krippengruppen entsprechen den Anforderungen des BayKiBiG und sind entsprechend den Bedürfnissen unter 3-jähriger Kinder nach Bewegung, Rückzug und erstem Rollenspiel in verschiedene Lern- und Erlebnisbereiche aufgeteilt.

Je nach Interessen und Entwicklungsstand der Kinder können diese Bereiche immer wieder neu aufgeteilt werden. Bodentiefe Fenster lassen Tageslicht in die Räume und bieten den Kindern einen Blick „ins Grüne“ auf unseren hauseigenen Garten.

Beide Krippengruppen sind mittig durch einen großzügigen Sanitärbereich voneinander getrennt, welcher die Kinder in seiner Funktionalität und dem kindlichen Design zur Selbstständigkeit anregt. Hier finden sich Wickelplätze mit Treppen, eine Duschwanne, Waschrinnen und Kindertoiletten.

Die jeweils an die Krippenräume angrenzenden Schlaf- und Ruheräume haben einige fest stehende Kinderbettchen. Ältere Krippenkinder ruhen auf bequemen Liegen, welche außerhalb der Schlaf- und Ruhezeit beiseite geräumt werden. Dadurch können die Ruheräume in unsere pädagogische Arbeit einbezogen werden. Sie stehen den Kindern untertags für flexible bedarfsgerechte Bewegungseinheiten und gruppenübergreifende Angebote offen.

Auch in unserem Kindergartenraum bietet die geeignete Lernumgebung den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten: einen Kreativbereich, welcher auch für Spiele und kognitive Angebote genutzt werden kann, einen Bau- und Konstruktionsbereich, einen Rollenspielbereich auf zwei Ebenen mit Rückzugsmöglichkeiten oben und Puppenküche unten sowie einen Experimentier- und Vorschulbereich mit Materialien, die das logische Denken der Kinder und die Auseinandersetzung mit Schrift und Zahlen anregen soll.

Eine gemütliche Lesecke bietet den Kindern Rückzug, wenn sie eine Pause vom Einrichtungsalltag benötigen oder sich in das Betrachten von Büchern vertiefen möchten.

Die Küche der Kindergartengruppe ist mit ihrer niedrigen Arbeitshöhe für die Kinder gut nutzbar. Sie ermöglicht ihnen die Beteiligung an der Vorbereitung ihrer Mahlzeiten und dem

Aufräumen der Küchenutensilien. Der sanitäre Bereich des Kindergartens verfügt über getrennte, nicht einsehbare Kindertoiletten und eine Waschrinne.

Die eigentliche Ruhezeit begehen die Kindergartenkinder im Mehrzweckraum des Untergeschosses, dieser ist über eine Treppe im direkt vom Gruppenraum des Kindergartens aus erreichbar.

Der Mehrzweckraum wird außerhalb der Ruhezeit täglich für Bewegungsangebote, die teiloffene Arbeit und Festlichkeiten genutzt. Ebenso ist kann er durch 2 Türen abgegrenzt werden, so dass ein Teil des Mehrzweckraums ein Atelier zum kreativen Erfahren darstellt. Einmal wöchentlich wird dieser auch für einen gemeinsamen Morgenkreis benutzt.

Im Garderobebereich der Krippe befindet sich ein kleiner Wickelraum zur Nutzung für die Eltern.

Für alle Kinder gibt es ein Atelier und einen Mehrzweckraum im unteren Bereich der Einrichtung.

Im Eingangsbereich steht allen Kindern eine geräumige Garderobe zur Verfügung. Es gibt eine kleine Kaffeestation für die Eltern, sowie Schaukästen mit Informationen. Im großzügigen Eingangsbereich befinden sich Abstellmöglichkeiten für die Kinderwagen

Neben der Garderobe befinden sich die Küche und ein behindertengerechtes WC, welches den Eltern zur Verfügung steht. Der Personalraum, die Sanitäranlagen, der Waschraum und das Büro der Leitung befinden sich im ausgebauten Kellerbereich.

### **Außenanlage/Garten**

Angrenzend an die Einrichtung befindet sich unser Garten.

Der Außenbereich umfasst etwa 450 qm. Um den Bedürfnissen der Kinder im Freien gerecht zu werden gibt es im Garten verschiedene vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Dazu gehören auch ein Sandkasten, eine Kletterburg sowie Schaukeln und Rutschen für die Kinder. Der Wasserspielplatz lädt vor allem an warmen Sommertagen ein, im Wasser zu spielen, das Wasser für Sandspiele zu nutzen und eben auch um sich einfach nur ml abzukühlen. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit vielfältigen Bewegungsimpulsen nach zu gehen und sich mit Bobby-Cars, Dreirädern, Rollern und Puppenwagen zu beschäftigen.

In unmittelbarer Nähe zur Einrichtung befindet sich der Westpark, welcher zu regelmäßigen Ausflügen und Naturbeobachtungen einlädt.

## **2. Unsere pädagogische Arbeit**



## **Pädagogische Leitsätze**

*„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag. Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.“  
-Janusz Korczak-*

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ist das VIII. Sozialgesetzbuch sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) samt seiner Ausführungsverordnung.

In unserer Arbeit am Kind richten wir uns zudem nach den in der UN Kinderrechtskonvention vereinbarten Kinderrechten sowie nach den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Kinder unserer Einrichtungen stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Das Wohl und der Schutz jedes einzelnen Kindes ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit. Daneben steht gleichwertig die Bildung der Kinder.

Vom ersten Tag ihres Lebens an sind Kinder neugierig und beginnen damit, mit allen Sinnen und allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu kommunizieren und ihre Umwelt kennen zu lernen. Wir greifen dies auf und sehen jedes Kind in seiner Persönlichkeit als aktiven und kompetenten Menschen an, welcher in der Lage ist, seine Entwicklung mitzubestimmen. Diese kompetente Persönlichkeit anzunehmen und dabei ihre Stärken zu betonen, spiegelt sich in unserem Bild vom Kind und dadurch in unserer täglichen Arbeit wieder. Unser Ziel hierbei ist es, dass Kinder Selbstvertrauen in die eigene Persönlichkeit, in das eigene Handeln und die eigene Kompetenz erlangen.

## **Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)**

Die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes werden u.a. als eine Hilfe verstanden, kindliche Basiskompetenzen zu fördern.

Ab dem Tag seiner Geburt verfügt das Kind über Kompetenzen, welche es ihm ermöglichen, mit seinem Umfeld in Interaktion zu treten und seine Bildungsprozesse zu steuern.

Nach seinem Eintritt in die Einrichtung unterstützt das pädagogische Team die Erweiterung und Weiterentwicklung der kindlichen Basiskompetenzen durch ein anregendes Lernumfeld und gezielte Lernangebote.

Ein besonderes Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern ist die Förderung personaler Kompetenzen, im Besonderen dass die Kinder ein positives Konzept von sich selbst, also ein positives Selbstwertgefühl entwickeln – dieses erlangt es durch Wertschätzung sowie durch das Erleben von Autonomie und Kompetenz.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, dazu zu gehören und Dinge allein zu tun. Sich angenommen zu fühlen, eine verlässliche Bindung und Wertschätzung für sein individuelles „So-sein“ zu erfahren sind weitere Grundbedürfnisse eines jeden Kindes. Unsere Kinder sollen stolz auf sich selbst und das was sie geschafft haben sein können.

Aus diesem Grund möchten wir die Kinder in möglichst viele, sie selbst und ihren Alltag in der Einrichtung betreffende Angelegenheiten einbeziehen, etwa bei der Planung von Projekten und Ausflugszielen, dem täglichen Essen, der Gestaltung der Räumlichkeiten usw. Hierbei wird ihnen ein alters- und reifeentsprechender Entscheidungsspielraum angeboten. *(siehe auch Kap. Partizipation)*

Kinder möchten in der Lage sein, auftretende Probleme und Aufgaben nach Möglichkeit selbstständig zu meistern. Der empörte Ausruf „Alleine!“ untermauert diesen Wunsch schon

bei sehr jungen Kindern verbal. All das, was ein Kind in der Lage ist zu tun, soll es also auch selbst tun können. Dies gilt für Aspekte der Körperhygiene genauso wie für die Mithilfe im Tagesverlauf und für kleinere Konflikte untereinander. Wir unterstützen die Kinder im Bedarfsfall.

Die Art und Weise, wie ein Kind etwas tut oder lernt wird von uns akzeptiert, ohne ihm vorgefertigte Lösungen anzubieten oder ihm unsere eigenen Ansichten und Ästhetik vorzuhalten. Ein positiv entwickeltes Selbstbewusstsein ist eine wichtige Voraussetzung für das Bestehen von Leistungs- und Durchsetzungsvermögen, also für die weitere Motivation eines Kindes.

Eine Reihe weiterer wichtiger Basiskompetenzen lassen sich in den Kognitiven Kompetenzen zusammenfassen, diese umfassen Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse sowie die Ausdifferenzierung der Sinne wie Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen.

Zur Integration in die Gemeinschaft benötigt ein Kind verschiedene soziale und emotionale Kompetenzen, etwa im Bereich Kooperation und Kommunikation aber auch im Bereich des demokratischen Handelns.

Kinder erfahren in unserer Einrichtung emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit. Diese und eine individuell zugeschnittene Eingewöhnung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Bindungsprozesse gelingen. Kinder, die sich innerhalb der Einrichtung sicher an ihre Bezugspersonen gebunden fühlen, werden leichter in weitere soziale Beziehungen mit anderen Kindern und Erwachsenen treten und dadurch ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

### **Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP)**

Um die Basiskompetenzen der Kinder von Anbeginn ihrer Zeit bei Infanterix zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten folgende vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche:

- **Werteorientierung und Religiosität** (z.B. durch die Einbindung von Festen und Feierlichkeiten der christlichen aber auch anderer Religionen, Kulturen und Weltanschauungen, initiiert durch unser multikulturelles Team)
- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte** (z.B. im Rahmen von Regelspielen, begleitetem oder angeleitetem Freispiel, Rollenspielen etc.)
- **Sprache und Literacy** („Schriftspracherwerb“) – in unserer Einrichtung durch die Bilingualität ein besonderer Aspekt (siehe Abschnitt „Sprache und Literacy“)
- **Informations- und Kommunikationstechnik**: digitale Medien, die projektbegleitend ihren Einsatz finden: sie dienen den Kindern vor allem als Informationsquelle und als Möglichkeit, sich ausdrücken, etwas sichtbar zu machen oder etwas herzustellen. Wichtig sind uns auch Bücher und Musikmedien, die für die Kinder während der Angebotszeit frei nutzbar sind.
- **Mathematische Bildung** (Kinder lernen Mengen zu verstehen z.B. durch Zählen in allen Bereichen des täglichen Lebens oder Schüttspiele, Beschaffenheit und Textur von Materialien, Sortieren und Ordnen, Formen kennenlernen und Muster gestalten, Verständnis für Tage und Monate sowie den Jahreskreis, Tag und Nacht, heute und gestern etc.)



- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung** (bspw. aufmerksam machen und beschreiben von Veränderungen in der Umwelt, Wetterbeobachtungen, einfache Experimente)
- **Umweltbildung** (in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und der Bewegung in der Natur - in Parks, Gärten und kleinen Wäldern, dem Beobachten von Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen sowie im Weiteren durch Übernahme von Verantwortung für die Umwelt: Recycling, Patenschaften für ein Stück Natur, Aufzeigen von Umweltverschmutzung durch Müll usw.)
- **Musikalische Bildung** - Begleitung der täglichen Routine und Projekte, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit sowie bei Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz, Sport und Kreisspielen  
*Schon früh am Morgen werden die Kinder mit einer Auswahl an Begrüßungsliedern herzlich in den Morgenkreis aufgenommen. Bei verschiedenen Sing- und Tanzliedern können die Kinder singen, sich kreativ bewegen und in ihrer Motorik entwickeln. Durch die Interaktion mit und unter den anderen Kindern werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.*  
*Geräuschspaziergänge und –memorys in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung. Klanggeschichten werden durch die Kinder mit einfachen Instrumenten zum Leben erweckt.*
- **Gesundheit** (Erziehung zu einer gesunden Lebensweise – ganzheitliche Hygiene, gesunde Ernährung sowie körperliche und seelische Ausgeglichenheit durch Bewegung und Entspannung insbesondere in der Natur usw.)
- **Ästhetik, Kunst und Kultur:** Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und untereinander wertschätzen indem sie beispielsweise in der Einrichtung frei zugängliche Materialien vorfinden, verschiedene künstlerische Techniken kennenlernen und Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden.  
*Durch eine unterstützende Lernumgebung werden die Kinder während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden. So gibt es in jedem Gruppenraum einen „Kreativbereich“ mit frei zugänglichen Materialien. Das Materialangebot wird ständig erneuert und ausgetauscht - dabei ist es uns wichtig, auch Naturmaterialien wie z.B. Blätter, Körner, Sand, Ton usw. für z.B. Collagen zur Verfügung zu stellen, deren unterschiedliche Strukturen und Gerüche dem kindlichen Lernen mit allen Sinnen entsprechen. In der Kreativecke befindet sich zusätzlich künstlerisches „Handwerkzeug“ wie z.B. verschiedene Pinsel und Farben, Papiere, Scheren, Kleber, Motivstanzer etc. Die Kinder lernen mit unserer Unterstützung unterschiedlichste Gestaltungs- und Ausdrucksformen kennen.*

In unseren Projekten fördern wir die Kinder stets in all diesen Bereichen. Wir sehen dies als ein ganzheitliches Konzept, welches in der Planung wie in der Ausführung seine Berücksichtigung und Umsetzung findet.

## Unser Schwerpunkt Sprache

Die Sprachbildung der Kinder ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags in unserer Einrichtung. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern: immer geht es um Sprache. Die kindliche Freude an Sprache steht im Fokus unserer Sprachförderung. Sprachspiele, Lieder, Fingerspiele sowie der Einsatz gedruckter und digitaler Medien unterstützen uns dabei.

Im Allgemeinen wird die Förderung der Sprache bei Infanterix Westpark umgesetzt durch:

- Alters- und reifeentsprechende Kommunikation im Alltag: Kinder müssen erfahren, dass sie gehört und verstanden werden. Unser pädagogisches Personal nutzt die wiederkehrenden Situationen des Alltags (Angebote, Mahlzeiten, Garten- und Freispielzeit, usw.) um mit den Kindern in Austausch zu kommen und den Austausch unter den Kindern anzuregen. Situationen, in denen eine enge Kommunikation möglich ist, z.B. beim Wickeln oder bei der Buchbetrachtung erfahren hierbei besondere Bedeutung
- die Betrachtung von Bilderbüchern und Vorlesen von Geschichten: Die Kinder lernen dabei die unterschiedlichen sprachlichen Formulierungen kennen und zu verstehen. Sie werden aktiv durch offene Fragen (z.B. „Was glaubst du, was dann passiert ist?“, „Wo findest du die Tiere?“) in die Buchbetrachtung einbezogen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Konzentration und das genaue Hinschauen gefördert. Nicht selten entdecken selbst kleine Krippenkinder Details, die uns Erwachsenen gar nicht aufgefallen wären. Ältere Kinder motivieren wir zum aktiven Zuhören und Nacherzählen von Geschichten.
- die Einbindung sprachfördernder Spiele in den Alltag: Finger-, Such- und Rollenspiele, kleine Gedichte sowie „Quatschreime“ und Lieder
- den Einsatz von viel Mimik und Gestik in der täglichen Kommunikation wie auch beim Vorlesen und Singen, um den Kindern das Verständnis für das Gesagte zu erleichtern
- den Einsatz von Kinderdiktaten im Kindergartenbereich: die Kinder erzählen ihre Erlebnisse, die die Pädagogen/innen für sie niederschreiben, z.B. in einem Brief an die Mutter oder in einem Rezept, etc.

Ein besonderer Fokus hinsichtlich der kindlichen Sprachförderung liegt in allen unseren Gruppen auf der Bilingualität.

## Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip

Bei Infanterix bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ab dem frühesten Kindesalter spielerisch mit verschiedenen Sprachen in Kontakt zu kommen. Dafür ist in den Gruppen jeweils mindestens eine Fachkraft auf französischem Muttersprachenniveau sowie ein/e deutschsprachige pädagogische Kraft eingesetzt.

Wir arbeiten nach dem Modell der Immersion, d.h. jede/r Pädagoge/in spricht ausschließlich in seiner Erstsprache mit den Kindern und begleitet die Routinen und die speziellen Angebote im Tagesverlauf. Die Kinder werden dadurch in der gesamten Zeit ihrer Anwesenheit in ein bilinguales Umfeld versetzt. Im Kontakt mit dem pädagogischen Team und den Kindern der Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, mindestens eine fremde Sprache erwerben oder, im Falle dessen, dass sie auch zu Hause mit der deutsch-französischen Sprachkombination aufwachsen, in beiden Sprachen weiter gefördert zu werden.

### ***Mehrsprachigkeit in unseren Krippengruppen***

In unserem Kinderkrippenalltag nutzen wir bereits vor dem Frühstück die Bilingualität: Tischsprüche, die wir zu den Mahlzeiten in beiden Sprachen mit den Kindern aufsagen bzw. singen, gehören zur Routine in beiden Gruppen.

Auch beim anschließenden Morgenkreis ist die Zweisprachigkeit fester Bestandteil: die Kinder erzählen, singen und zählen gemeinsam ihre Begrüßungs-, Themen- und Lieblingslieder in beiden Sprachen.

Als Pädagogen/innen unterstützen wir die Kommunikation dabei stets durch entsprechende Mimik und Gestik und erleichtern den Kindern damit das Verständnis für das Gesprochene.

### ***Mehrsprachigkeit im Kindergarten***

Im Kindergarten werden beim Morgenkreis zusätzlich inhaltliche Fragen zu den Themen Jahreszeiten, Wetter, Datum und dem aktuellen Projekt besprochen. Gemeinsam mit den Kindern werden in den Kindergartengruppen in beiden Sprachen Regeln für den gemeinsamen Alltag entworfen und im Raum sichtbar aufgehängt.

Die verschiedenen Bereiche der Räume und Materialien sind zweisprachig beschriftet, so dass die Kinder ein Gefühl für das Schriftbild beider Sprachen entwickeln können.

An das bilinguale Umfeld sind die „Großen“ im Kindergarten zumeist schon durch ihre Krippenzeit bei Infanterix gewöhnt, so dass sie in der Lage sind, Fragen in der jeweiligen Sprache der Betreuer/innen zu beantworten und auf Aufforderungen zu reagieren.

Wir zwingen die Kinder niemals, in einer bestimmten Sprache zu sprechen oder zu übersetzen. So wie das Kind sich ausdrückt, nehmen wir seine Gedanken auf und antworten in unserer Muttersprache. Gerne können die Kinder im Morgenkreis beispielsweise beim Abzählen ihre eigene Sprache verwenden, ein Buch oder Musik aus ihrer Heimat vorstellen. Auch wiederkehrende Situationen des Alltags bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Muttersprache einzubringen, etwa Tischsprüche, Fingerspiele oder Lieder.

### ***Interkulturelle Erziehung***

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen besucht. Auch unser Team ist multikulturell. Die Wertschätzung kultureller Vielfalt und gegenseitiger Respekt ist für uns selbstverständlich.

Wir setzen interkulturelle Erziehung mit dem Vorleben eines gegenseitigen achtsamen Umgangs miteinander um und planen zielgerichtet Angebote zur Förderung der kulturellen Kompetenzen der Kinder.

Dabei unterstützen wir ein vorurteilsfreies Zugehen aufeinander und bieten den Kindern Einblicke in die Lebensbereiche verschiedener Kulturen.

Die Kinder haben zudem Gelegenheit ihre Erfahrungen in den Alltag zu integrieren und die anderen Kinder daran teilhaben zu lassen, zum Beispiel durch das Vorstellen eines Festes, einer bestimmten Kleidung oder eines Brauches aus ihrem Heimatland.

Unser pädagogisches Personal bringt ebenfalls typische Rituale oder Bräuche aus ihren deutsch- und französischsprachigen Heimatländern ein.

## **Ko-Konstruktion**

Der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion stellt das Kind als den Urheber und „Lenker“ seiner eigenen Lernprozesse heraus und weist dem Erwachsenen die Rolle des Begleiters zu. Das Kind begreift (im tatsächlichen und im übertragenen Sinn) seine Welt, experimentiert und „konstruiert“ seine eigene Wahrheit. In diesem Prozess ist es auf den Bezug zu seiner Umwelt und den Dialog mit seinen Mitmenschen angewiesen, um Regeln, Gesetzmäßigkeiten und eigene Erkenntnisse verstehen zu können (Ko-Konstruktion).

Für uns heißt das, dem Kind ein aktives, entdeckendes und handelndes Lernen zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern einen geschützten und vielseitig ausgestatteten Rahmen, innerhalb dessen sie eigenständige Erfahrungen und Entdeckungen machen können.

Dieses selbst erschlossene Wissen des Kindes nehmen wir ernst, akzeptieren also die „kindliche Wahrheit“ und Erfahrungswelt. Seine Gedanken und Ideen nehmen wir auf und treten mit ihm in den Dialog. Das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken und den Selbsterkenntnisprozess anzuregen sind wichtigste Ziele hierbei.

So werden die Kinder beispielsweise nicht einfach korrigiert, wenn sie etwas vermeintlich „falsches“ gesagt haben, sondern wir lassen die Kinder wo immer es möglich ist durch Erforschen, Ausprobieren oder Gespräche mit den pädagogischen Kräften und anderen Kindern selbst Lösungen finden. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen:

Ein junges Krippenkind entdeckt in unserem Gruppenraum ein kleines Spielzeugschiffchen und benennt es laut als Auto. Die hohe kognitive Leistung des Kindes, den Gegenstand als ein sich fortbewegendes Objekt zu identifizieren, wird unsererseits wertgeschätzt und positiv rückgemeldet. Unsere offenen Fragen („wo fährt denn das Auto?“, „was braucht ein Auto zum Fahren?“) regen das Kind zum Überlegen an. Lassen wir das Schiffchen schließlich gemeinsam im Waschbecken schwimmen, kann dies den Erkenntnisprozess des Kindes erleichtern und es kommt möglicherweise von selbst auf die richtige Lösung.

Im Kindergarten können die Interessen der Kinder und ihre Fragen Anlass für themenbezogene Angebote und Projekte sein.

Im Sinne ko-konstruktiver Prozesse unterbrechen unsere pädagogischen Kräfte auch kleinere Konflikte unter den Kindern nicht pauschal. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Lösungen und Regeln selbst auszuhandeln.

Oft gelangen Kinder so zu Lösungsansätzen im Sinne von Kompromissen, die für beide Seiten annehmbar sind oder im Sinne eines Konsenses, der sich Erwachsenen nicht immer gleich erschließt. Die Entwicklung innovativer Denk- und Problemlöseprozesse soll durch den Erwachsenen nicht durch voreiliges Eingreifen oder der Vorgabe von Möglichkeiten unterbrochen werden. Können die Kinder ihren Konflikt nicht selbständig lösen oder schaukelt sich dieser gar auf, so begleiten unsere Pädagogen/-innen den Prozess sprachlich mithilfe lösungsorientierter Fragetechniken.

## **Partizipation**

Partizipation bezeichnet die gleichwertige Teilhabe des Kindes am Alltag in der Krippe bzw. im Kindergarten.

Wie bereits erwähnt, sehen wir das Kind als aktiven Gestalter seines Lernprozesses. Hierfür ist es zunächst wichtig, dass wir die Kinder unserer Gruppen im Alltag und bei der Gestaltung von Projekten teilhaben lassen. Da Kinder am effektivsten lernen, wenn sie am Thema interessiert sind, geben wir ihnen zudem die Möglichkeit, Themen und Inhalte von Projekten mitzubestimmen.

### *Partizipation in der Kinderkrippe*

Da sich die Kinder in der Krippe verbal noch nicht immer adäquat äußern können, nutzen wir hier in besonderem Maße die Methode der Beobachtung, vor allem während des Freispiels, bei Rollenspielen oder in Gemeinschaftsaktivitäten, um deren Interessen und Wünsche zu erkennen und diese aufgreifen zu können.

Die Werke und Fotos der Kinder tragen wesentlich zur Raumgestaltung bei.

Die Kinder finden sich im Raum wieder und betrachten sich als gleichberechtigten und gleichwertigen Teil der Gruppe. Sie erkennen ihr Eigentum anhand von Fotos und ihnen zugeordneten Symbolen im Raum, z.B. ihren Schlafplatz, ihr Eigentumsfach oder ihren Platz im Geburtstagskalender.

Jeden Tag hat ein anderes Kind die Möglichkeit, den Tischspruch vor den Mahlzeiten zu wählen. Auch die Lieder im Morgenkreis werden innerhalb eines Rahmens von den Kindern entschieden.

Ältere Kinder können sich ihr Essen und ihre Getränke selbst nehmen und den Jüngeren beim Auflegen des Gedecks helfen.

Allgemein motivieren wir die älteren Kinder in den Krippengruppen zur Hilfestellung jüngerer, z.B. beim Aufsetzen der Mütze, beim Ausschuchen der passenden Windel oder beim Aufräumen.

Durch die Übernahme kleiner Dienste in den Gruppen erleben sich selbst jüngere Krippenkinder als kompetent und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln und ihre Umgebung zu übernehmen. So gießen die Kinder regelmäßig die Blumen, helfen beim Säubern des Tisches, beim Aufkehren oder gar beim Beziehen der Betten.

### *Partizipation im Kindergarten*

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihr Mitspracherecht innerhalb der Kinderkonferenz zu nutzen. Hierbei erfahren sie die Bedeutung demokratischer Entscheidungsfindung und lernen zu verstehen, dass andere Kinder andere Meinungen haben können und diese auch zu akzeptieren sind.

Bevor die Kinderkonferenz durchgeführt wird, beobachten wir die Kinder, um ihre aktuellen Interessensbereiche zu erkennen. Aus diesen Interessensbereichen ergeben sich Themen, die von den Pädagogen/innen bildlich dargestellt und zur Auswahl für das folgende Projekt gegeben werden. Während der Kinderkonferenz werden die Auswahlmöglichkeiten anhand der unterstützenden Bilder gemeinsam besprochen. Nun haben die Kinder die Möglichkeit per Handzeichen abzustimmen oder die Bilder werden mit Strichen versehen. Haben alle Kinder ihre Wahl getroffen, wird gemeinsam ausgezählt und der Themenbereich mit der Mehrheit wird Gegenstand der kommenden Wochen.

Während der Angebotszeit haben die Kinder grundsätzlich die Möglichkeit, sich zwischen verschiedenen Aktivitäten und Angeboten zu entscheiden. Möchte ein Kind nicht an den Angeboten teilnehmen, so hat es jederzeit die Möglichkeit, sich in die Ruhebereiche zurückzuziehen oder im freien Spiel seine Grenzen zu testen.

Auch in anderen Bereichen forcieren wir das Mitspracherecht der Kinder und überlassen ihnen die Entscheidung, wie etwas umgesetzt werden soll.

Möchte beispielsweise die gesamte Kindergruppe im Freien spielen, so wird im Vorfeld abgestimmt, ob die Kinder hierfür lieber den Garten, die Terrasse oder fußläufig entfernte Spielplätze im Park nutzen möchten.



Die Entscheidung darüber, wie der Bewegungsparcours in der Turnhalle aussehen soll oder welche Spiele gespielt werden, liegt ebenfalls bei den Kindern.

Je älter und reifer die Kinder werden, desto mehr zeigen sie die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich an den alltäglichen Aufgaben, wie z.B. dem Eindecken der Tische, dem Einräumen des Geschirrspülers, beim Abtrocknen, beim Blumengießen, Botengängen, dem Beziehen der Betten, dem Aufräumen oder Reinigen usw. beteiligen und lernen dadurch Verantwortung für ihr eigenes Handeln und die Gruppe zu übernehmen.

Wir gestalten gemeinsam unseren Gruppenraum, je nach Jahreszeit und Projekt. Auch im Garten helfen unsere Kinder mit und übernehmen Verantwortung für ihre Umwelt, gießen die Pflanzen, Beeresträucher und Kräuter, kehren und fegen oder helfen anderweitig bei kleinen Reinigungsarbeiten.

Ältere Kinder der Gruppe können eine Art Patenschaft für ein neu hinzu gekommenes Kindergartenkind übernehmen, um diesem den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern. Sie helfen jüngeren Kindern bei der Bewältigung neuer Aufgaben, z.B. beim Aufräumen oder Anziehen und führen sie in die Gruppenregeln ein. Zudem Kooperieren wir mit den benachbarten Krippengruppen, indem wir gemeinsame Spiel- und Singkreise anbieten oder die Großen aus dem Kindergarten eine Bewegungsbaustelle für die „Kleinen“ aufbauen, um sich gemeinsam mit ihnen zu bewegen.

### **Beschwerdemöglichkeiten für Kinder**

Um die individuelle Bedürfniswelt der Kinder besser zu verstehen, bedarf es auch eines für die Kinder verlässlichen Beschwerdemanagements. Nur wenn Kinder sich darin bestärkt fühlen, ihre Meinung frei äußern zu können, fühlen sie sich angenommen und gehört. Das Wissen darüber, seine Meinung frei äußern zu können, wenn sich etwas „nicht gut“ anfühlt, legt den Grundstein für den Eigenschutz vor Übergriffen aller Art.

Zumeist stecken hinter den Beschwerden von Kindern unerfüllte Bedürfnisse, jedoch können sie auch Verbesserungsvorschläge oder Anfragen beinhalten. Kindliche Beschwerden verstehen wir nicht als Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot.

Im Einrichtungsalltag bestärken wir die Kinder darin, mitzureden und sich zu äußern.

Im pädagogischen Alltag wenden sich Kinder an eine vertraute Person – manchmal an einen Freund, meist aber an eine pädagogische Kraft oder sogar an die Leitung – und tragen ihre Wünsche vor. Ein Kummerkasten in den Kindergartengruppen kann besonders zurückhaltenden Kindern helfen, ihre Meinung schriftlich, also zum Beispiel in Form eines gemalten Bildes mitzuteilen.

Im Morgenkreis und in den „Konferenzen“ der Kindergartengruppen haben die Kinder die Möglichkeit, konkrete Situationen ihres Alltags in der Einrichtung zu verstehen, zu besprechen und zu gestalten, zusammen zu planen und zu phantasieren, zu erzählen und zu philosophieren. Oft drücken sie hierbei direkt oder indirekt Emotionen aus oder äußern Beschwerden. Wir regen Kinder durch Impulse und Fragen an: *Worüber hast du dich dabei geärgert? Was möchtest du daran gerne ändern? Welche Idee hast du dazu?*

Auch gezielte Kinderbefragungen helfen uns zu verstehen, welche Änderungsanliegen und Wünsche Kinder haben.

Durch das Aufgreifen und Lösen ihrer Beschwerden erfahren Kinder Selbstwirksamkeit: „Ich habe etwas gesagt und es wurde ernst genommen“. Gleichzeitig lernen sie die Bedürfnisse anderer kennen und erfahren, dass innerhalb einer Gemeinschaft manchmal nicht alle Wünsche erfüllt werden können.



Zusätzlich zu diesen gezielten Methoden kommt der Beobachtung der Kinder eine wichtige Bedeutung zu: nicht alle Kinder fühlen sich dazu in der Lage, Bedürfnisse und Beschwerden auszudrücken. Sie zeigen Unzufriedenheit und Unmut in Abhängigkeit ihres Alters und ihrer Reife durch Weinen, sich zurückziehen, Abwenden, Blickvermeidung oder Aggressionen. Unsere Pädagogen/innen nehmen die nonverbalen Ausdrucksformen der Kinder sehr ernst und gehen auf Augenhöhe des Kindes bewusst darauf ein. Mithilfe von Körpersprache und Bildern regen sie die Kinder zur Kommunikation an. Die Beobachtung der Kinder ist uns in der Arbeit mit den Krippenkindern ganz besonders wichtig, findet aber auch in den Kindergartengruppen insbesondere in der Arbeit mit zurückhaltenden Kindern und Kindern mit wenig Kenntnissen der deutschen und/ oder französischen Sprache Anwendung.

### **Geeignete Lernumgebung**

In ihrem Gruppenraum finden die Kinder eine vorbereitete Lernumgebung, die ihnen eine Vielzahl an jederzeit zugänglichen Materialien bietet. So kann sich das Kind im Tagesverlauf frei entscheiden, ob es lieber kreativ mit Farbe, Schere und Kleber arbeiten, es sich ein Buch anschauen, bauen und konstruieren oder ob es sich im Rollenspiel ausprobieren möchte.

Schon im Krippenalter lernen die Kinder durch die klar strukturierte Einteilung der Räume das Zuordnen und Sortieren. Indem es für jedes Spielzeug und Material einen bestimmten Platz gibt, z.B. eine Kiste oder ein Regal, erleichtern wir ihnen das Erlernen des Aufräumens. Selbst die Kleinen verstehen recht schnell, wo die einzelnen Spielzeuge hin gehören und haben dadurch Spaß beim Aufräumen.

In möglichst vielen Bereichen aller Gruppenräume stehen den Kindern Naturmaterialien zur Verfügung, z.B. in der Bauecke, dem Kreativbereich oder auch in der Experimentierecke.

Einen gemütlichen Rückzugs- und Entspannungsbereich finden die Kinder in der Kuschel- oder Snoezecke. Sie ist in den Kindergartengruppen mit einer beleuchteten Wassersäule oder einem Lichthermell versehen. Auch der Lesebereich bietet den Kindern die Möglichkeit, für sich zu sein, Energie zu tanken und sich in Bilderbuchbetrachtungen oder Geschichten zu vertiefen.

In den Kindergartengruppen gibt es zusätzlich jeweils einen Bereich mit schulvorbereitenden Materialien. Das Material wird, wie in allen anderen Lernbereichen des Raumes auch, bei Bedarf und in Absprache mit den Kindern ausgetauscht. Wir möchten so gewährleisten, dass unsere Kinder immer wieder Neues vorfinden, sich Ziele setzen und sich ausprobieren können. Selbstverständlich haben auch die jüngeren Kinder der Kindergartengruppen die Möglichkeit, in der „Vorschulecke“ zu experimentieren und die Materialien zu nutzen.

Viele Bereiche unserer Gruppen, sind beschriftet oder mit Bildern versehen. Gleiches gilt für eine Vielzahl von Materialien. Auch die Namen der Kinder finden sich in Druckbuchstaben an ihren Fächern, in der Garderobe, am Geburtstagskalender und den Portfolios, ihren Bechern oder den Schlafboxen. Dies hilft den Kindern, Gesprochenes und Geschriebenes zu verbinden und bereitet sie auf den Schriftspracherwerb vor.

## Freispiel

Das Spiel des Kindes ist die elementare Lernform des Kindes. Dadurch kommt dem Freispiel in unserer Arbeit eine ganz besondere Bedeutung zu. Den Kindern wird täglich die Möglichkeit gegeben, in einem Raum oder einem Bereich ihrer Wahl, ihr Spiel frei auszuwählen.

Sie können sich dabei ganzheitlich ausdrücken und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. So suchen sie sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner eigenständig aus. Sie agieren spontan nach ihren aktuellen Bedürfnissen, setzen sich selbst Spielaufgaben, Herausforderungen, Regeln und Grenzen und bestimmen von sich aus den Verlauf und die Dauer eines Spiels. Selbständigkeit und Kreativität rücken in den Fokus. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, das Freispiel dient somit zugleich der Förderung und dem Erwerb der beiden Sprachen sowie sozialer und emotionaler Kompetenzen. Die Kinder lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Kinder umzugehen, z. B. Freude über den Gewinn, Trauer über Misserfolg, Wut und Enttäuschung. Sie handeln ihre eigenen Regeln aus, müssen sich jedoch gleichzeitig an allgemein gültige Regeln halten (anderen nicht wehtun, Spielzeug nicht kaputt machen, nichts wegnehmen sondern teilen etc.). Im Rollenspiel wiederholen und verarbeiten sie alltägliche Situationen oder geben sich gemeinsam ganz ihrer Fantasie hin und schlüpfen in andere Rollen. Dies hilft ihnen dabei, sich langsam und vorsichtig in andere hinein zu fühlen.

Basteln, Malen, Kneten, Schneiden oder auch das Konstruieren mit Bauklötzen, Lego oder Materialien aus der Natur im freien Spiel – all das fördert zudem die Motorik. Das gewissenhafte Stapeln von Bauklötzen und deren „Einsturz“ beispielsweise verlangt von unseren Kleinkindern nicht nur Fingerfertigkeit und Konzentration, sie lernen auch ganz nebenbei grundlegende physikalische Gesetze kennen.

Die Aufgabe unserer Erzieher/innen ist es, den Kindern Hilfe zu geben wenn sie es benötigen, sie zu bestärken und zu motivieren. Durch die sinnvolle Gestaltung der Räume und der Bereitstellung von altersentsprechendem Material bieten wir den Kindern eine geeignete Umgebung für ihr Spiel.

Das Freispiel kann seitens unserer Pädagogen/innen auch angeleitet sein. Beobachten wir die Kinder in ihrem Alltag, so zeigen sich vielerlei Interessen, die zur Grundlage eines Spiels werden können. Ein typisches Beispiel im Krippenbereich ist z.B. das Thema Bauernhof. Um den Kindern den Einstieg in die Freispielphase zu erleichtern, können wir den Kindern gezielt Angebote zum Thema Bauernhof unterbreiten, z.B. in Form von Liedern, passenden Büchern oder dem Legen einer Bauernhofsituation mit Hilfe von Tieren, Tüchern und natürlichen Materialien. Spielen die Fachkräfte zusammen mit den Kindern, so lassen sich Interessen vertiefen, Sprache und Motorik kann gezielt gefördert und das Gemeinschaftsgefühl unter den Kindern gestärkt werden.

Auch draußen in unserem Garten räumen wir den Kindern so oft es geht die Möglichkeit des Freispiels ein. Dort erfahren sie Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung - Wetterveränderungen können beobachtet und Geräusche sowie taktile Erfahrungen gesammelt werden. Die Freispielphase bietet unseren Erzieher/innen schließlich eine gute Möglichkeit, die ganze Gruppe oder auch einzelne Kinder gezielt zu beobachten. Es werden Interessen, aber auch Schwächen und Stärken der Kinder sichtbar.

## **Bewegungserziehung und Zeit in der Natur**

Unsere geräumige Turnhalle steht jeder unserer 3 Gruppen an jeweils einem Wochentag zur freien Verfügung. Zudem verbringen die Kinder der verschiedenen Gruppen am Nachmittag mehrmals in der Woche gemeinsam bis zur Abholung Zeit im Turnraum.

Die Kinder haben im Sportraum die Möglichkeit, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln und ihrer natürlichen Bewegungsfreude nachzukommen. Angebote im Bereich der Psychomotorik (z.B. offene Bewegungsparcours mit vielseitigem Equipment oder Tänze mit Tüchern und Schwungtuch) stehen dabei im Vordergrund. Gerade für die Kindergartenkinder bieten wir jedoch auch immer wieder gezielte Bewegungsaktivitäten über Tänze oder einfache Regel- und Gruppenspiele an.

Bei schönem Wetter finden solche Angebote sowie die gemeinsame Zeit am Nachmittag bevorzugt im Garten statt. Die Kinder nutzen dort alternative Bewegungsmaterialien wie Stelzen, Springseile und Hula-Hoop-Reifen sowie den großräumigen Sandkasten mit Wasserspiel. Mit verschiedenen Rollfahrzeugen bewegen sich die Kinder quer durch den Außenbereich und über schiefe Ebenen. Der Garten bietet den Kindern viel Platz zum Rennen, Springen, Klettern und Balancieren. Unsere „Kinderbaustelle“ ermöglicht den Kindern Erfahrungen beim Bau mit großen Holzteilen sowie beim Schütten und Mischen von „Zement“ (Erde, Sand und Wasser). Im Zusammentreffen der Kinder verschiedener Altersstufen lernen sie gegenseitige Rücksichtnahme und Achtsamkeit, z.B. bei der Benutzung verschiedener Rollfahrzeuge.

Oft gehen die Kinder selbständig auf Entdeckungstour mit Lupengläsern und Sammelbehältern. Gemeinsam erkunden und erforschen Kinder und Pädagogen/innen die Tier- und Pflanzenwelt unserer Umgebung: sie beobachten Veränderungen der Natur im Garten und in Parks und helfen engagiert bei der Pflege unserer Beerensträucher und Blumen.

Der benachbarte Westpark bietet ebenfalls große Rasenflächen, die für verschiedene Aktivitäten und Bewegungsangebote genutzt werden können. Große Spielplätze mit Schaukeln, Kletternetzen, Wasserläufen und Rutschen erweitern den motorischen Erfahrungsbereich unserer Kinder.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Um zu ergründen, wie der Entwicklungsstand eines Kindes zum aktuellen Zeitpunkt ist, wo seine Stärken und Interessen liegen und in welchem Bereich ein Kind eventuell Unterstützung benötigt, beobachten wir die Kinder täglich in einzelnen Situationen.

Speziell die sozialen Kompetenzen der Kinder lassen sich vor allem durch die Beobachtung kleinerer Kindergruppen beobachten. Wir lernen die Kinder in ihrer Persönlichkeit dadurch besser kennen und können ihr Verhalten in bestimmten Situationen besser einschätzen.

Am häufigsten werden die Kinder während des Freispiels beobachtet. Mehr als in jeder anderen Situation zeigen und entwickeln Kinder während des freien Spiels ihre sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen sich Herausforderungen zu stellen und eigene Lösungsansätze zu finden.

Während der Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit den Eltern legen wir unseren Fokus auf die gesammelten Beobachtungen und diskutieren diese im Team.

Die gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir je nach Altersstufe der Kinder für verschiedene Arten von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten.

### *Beobachtung in der Kinderkrippe – Beller Entwicklungstabelle*

Unser wichtigstes Beobachtungs- und Dokumentationswerkzeug im Krippenbereich ist die Beller Entwicklungstabelle, welche vom Kleinkindpädagogen Kuno Beller und der Universität Berlin für Kinder von 0 bis 9 Jahren entwickelt wurde.

### *Beobachtung im Kindergarten – Sismik/ Seldak, Perik, Beller Entwicklungstabelle*

Im Kindergarten nutzen wir den Beobachtungsbogen Perik, um Aspekte in Bezug auf die sozialen Kontakte eines Kindes und seine Widerstandsfähigkeit einzuschätzen.

Der Beobachtungsbogen Seldak wird für Kinder deutschsprachiger Eltern zur Dokumentation ihres sprachlichen Entwicklungsstandes. Gleichwohl hilft uns der Sismik Bogen dabei, die sprachlichen Kenntnisse von Kindern mit mindestens einem nicht deutschsprachigen Elternteil zu dokumentieren. Im Bedarfsfall nutzen wir auch im Altersbereich der Kindergartenkinder die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller.

### *Portfolio und Lerngeschichten*

Um die Entwicklung eines Kindes innerhalb unserer Einrichtung nachvollziehen zu können, wird individuell für jedes Kind ein Portfolio angelegt, mit dem einzelnen Kind gemeinsam gestaltet und mit Erinnerungen gefüllt. Im Portfolio werden Momentaufnahmen wichtiger Erlebnisse, Lernfortschritte und „Meilensteine“ mit Fotos und Lerngeschichten festgehalten, und Bilder, „Gefundenes“ (z.B. nach einem Spaziergang) und kleine Kunstwerke gesammelt.

Beim Übertritt in den Kindergarten, darf das Kind sein „Krippenportfolio“ mit nach Hause nehmen und ein neues Portfolio wird im Kindergarten begonnen. Es bietet dem heranwachsenden Kind und seinen Eltern eine wertvolle Erinnerung an die Zeit in der Einrichtung.

Die Portfoliomappen sind für die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen zugänglich und können kindbezogen auch von dessen Eltern eingesehen werden.

Gewünscht ist, dass sich sowohl die Kinder als auch deren Eltern an der Gestaltung des Portfolios beteiligen. Dies ist möglich, indem wir den Eltern das Portfolio mit nach Hause geben oder es von Eltern und Kind im Rahmen von „Portfolionachmittagen“ ergänzen.

## **Übergänge**

Jeder Übertritt eines Kindes in einen neuen Lebensabschnitt bedarf großer Sensibilität. Übergänge in der Einrichtung gestalten wir möglichst vorsichtig und achten auf die individuelle Reaktion des Kindes. Einen ersten Eindruck, sprich die ersten Informationen über das Kind und seine bisherige Betreuung und Routine, erlangt unser Team im Austausch mit den Eltern im Rahmen des Erstgesprächs.

### ***Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase***

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell und dauert in der Regel zwischen zwei und vier Wochen. Wir orientieren uns dabei vorrangig am Verhalten des Kindes, gestalten diese Zeit jedoch auch in enger Partnerschaft mit den Eltern.

In den ersten Tagen ist die Anwesenheitszeit des Kindes in der Gruppe auf ein bis zwei Stunden begrenzt - die Eltern sind in dieser Zeit stets präsent. Ist das Kind dazu bereit, führen wir nach einigen Tagen eine erste kurze Trennung von den Eltern durch. Wenn wir das Kind nicht innerhalb weniger Minuten beruhigen können, holen wir die Eltern zurück.

Angepasst an die individuelle Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung verlängert sich die Zeit der Abwesenheit von Mutter oder Vater behutsam – bei manchen Kindern kann die Steigerung der Trennungszeiten dabei schneller voran schreiten, als bei anderen: die gesamte Eingewöhnungszeit ist ein individueller Prozess. Erst, wenn sich das Kind von uns trösten oder ablenken lässt, können wir die Trennungszeiten schrittweise ausdehnen.

Es ist uns wichtig, dass sich Mutter oder Vater im Raum passiv verhalten und sich jedes Mal aktiv vom Kind verabschieden, bevor sie den Raum verlassen. Generell – auch nach der erfolgreichen Eingewöhnung – ist es von Vorteil, wenn die Eltern den Abschied von ihrem Kind kurz halten. Wird die Trennungsphase in die Länge gezogen, bedeutet dies für das Kind ein hohes Maß an Trennungsschmerz und Stress.

Der/ Die Bezugspädagoge/in des Kindes steht während der gesamten Eingewöhnungszeit im Austausch mit den Eltern über das weitere individuelle Vorgehen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern gut erreichbar sein und sich stets verfügbar halten.

### ***Übergang von der Krippe in den Kindergarten***

Beim Übergang in den Kindergarten setzen wir eine kürzere Eingewöhnungszeit, von etwa einer Woche an, da die Kinder in diesem Alter die Trennung von den Eltern in der Regel gut bewältigen und eine außerfamiliäre Betreuung, z.B. in einer Kinderkrippe bereits gewöhnt sind. Trotz alledem sollten sich die Eltern zukünftiger Kindergartenkinder von Infanterix ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen, da auch ältere Kinder Trennungsschwierigkeiten beim Übertritt in die Einrichtung zeigen können.

Findet der Übergang zum Kindergarten einrichtungsintern statt, beginnt das Kind sich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen, indem es bereits vor dem offiziellen Eintritt in den Kindergarten seine zukünftige Gruppe besucht.

So kann es z.B. zwei- bis dreimal wöchentlich zunächst am Morgenkreis der Kindergarten-gruppe teilnehmen. In der darauffolgenden Woche kann es nach dem Morgenkreis bereits an den Projekten oder Spielen der Kindergartengruppe teilnehmen, bis es in der dritten Woche nach einem gemeinsamen Morgen schon mit den „Großen“ am Mittagstisch sitzt.

Für alle Fälle sollten sich auch die Eltern der intern übertretenden Kinder in den Wochen nach dem Kindergartenstart ihres Kindes „abrufbereit“ halten, ihre Anwesenheit wird in der Regel jedoch nicht notwendig.



## **Übergang in die Schule und Vorschularbeit**

Die Schulvorbereitung wird bei uns in den pädagogischen Alltag integriert und beginnt schon mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte, da die Kinder von Anfang an einfühlsam und entsprechend ihrer aktuellen Reife und Erfahrungswelt in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Im Jahr vor der Einschulung werden die Bemühungen unsererseits, die Kinder auf den Schulalltag vorzubereiten intensiviert.

Einmal wöchentlich bieten wir den Vorschulkindern die Teilnahme an unserer Vorschulstunde an. Ziel ist es, die Kinder optimal auf den bevorstehenden Schuleintritt vorzubereiten ohne schulische Inhalte vorwegzunehmen.

Die Kinder werden in den Vorschulstunden in den Basiskompetenzen, den verschiedenen Entwicklungsbereichen und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und lernen verschiedene Lernformen sowie -methoden kennen, wie z.B. die Arbeit an Stationen, in der Gruppe oder Freiarbeit. Dabei wird stets darauf geachtet, dass die Kinder in ihrem individuellen Tempo arbeiten können. Konzentration und Ausdauer sollen gefördert werden.

Die Vorschulkinder erhalten ein individuelles Vorschulheft und bringen ein eigenes Mäppchen mit. Frühzeitig werden sie so dazu angehalten, auf ihr eigenes Material acht zu geben und in Ordnung zu halten.

Primäres Ziel unserer Vorschulstunden ist jedoch die Entwicklung der Vorfreude auf die Schule, denn der Übergang in die Schule gelingt vor allem dann, wenn das Kind Spaß am Übertritt hat und sich im Vorfeld auf diesen freut.

Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen diesen Gedanken und sollen den Kindern den bevorstehenden Übergang erleichtern.

Zum Ende des Kindergartenjahres nehmen die Kinder an einer Abschlussfahrt in ein nahe gelegenes Schullandheim teil und erleben oftmals zum ersten Mal in ihrem Leben eine längere Zeit getrennt von ihren Eltern.

Gemeinsam mit ihren Eltern basteln die Vorschulkinder innerhalb eines eigenen Bastelnachmittages Schultüten für den großen „ersten Tag“.

Am letzten Tag werden unsere „Großen“, nach einer Übernachtung im Kindergarten, mit einer kleinen Feier verabschiedet und in ihre Schullaufbahn entlassen.

Im Sinne der Kontinuität der kindlichen Bildungsprozesse und eines für jedes Kind möglichst optimalen Übergangs vom Kindergarten in die Schule hat auch die Vernetzung mit den umgebenden Grundschulen, wie der Grundschule am Karl-Marx-Ring 68 oder der Grundschule an der Max-Kolmsperger-Straße eine tragende Rolle.

Projekte mit den „Großen“ aus den ersten Klassen und den „Kleinen“ des Kindergartens sind im Kontakt mit den Grundschulen möglich. Hierbei gibt es vielseitige Möglichkeiten, wie etwa gemeinsame Theaterspiele, Probestunden in der Schule. Auch gegenseitige Besuche in den beiden Einrichtungen mit Öffnung des schulischen Pausenhofs oder des Gartens unserer Einrichtung sind perspektivisch denkbar.

Die Kinder unserer Kindergartengruppen lernen den Lebensraum Schule dabei schon vor dem Übertritt kennen; dies begünstigt einen angstfreien Schulstart.

Einzelne Kinder mit Förderbedarf in der deutschen Sprache, besuchen die kooperierende Grundschule im Rahmen des „Vorkurses Deutsch“ für jeweils 2 Stunden wöchentlich im Jahr vor der Einschulung.



### **3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Viele Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung. Auf der anderen Seite sind die Eltern die wichtigsten Personen im Leben ihres Kindes. Beide Partner - die Kindertagesstätte und das Elternhaus – sollen daher gemeinsam dafür verantwortlich sein, dem Kind die besten Chancen auf Erziehung und Bildung zu ermöglichen.

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist die Grundlage der erfolgreichen Erziehungspartnerschaft, die wir zum Wohle des Kindes anstreben. Die Kommunikation mit den Eltern forcieren wir neben unseren täglichen kurzen Tür- und Angelgesprächen (unsere „Daily Routine“) beim Bringen und Abholen der Kinder durch zahlreiche weitere Maßnahmen, die ihren festen Platz in unserem Jahresplan und unserer Organisation haben.

#### **Elterngespräche**

Um den Eintritt eines Kindes in die Kinderkrippe oder in den Kindergarten leichter gestalten zu können, ist es sinnvoll, dass sich die neuen Eltern und die künftige Bezugsperson des Kindes zuvor näher kennenlernen und die wichtigsten Informationen über das Kind, seine Familie bzw. die aktuelle Routine des Kindes besprochen werden.

Kurz vor dem Start der Eingewöhnung findet daher das Erstgespräch zwischen Eltern und pädagogischer Bezugsperson statt. Unsere neuen Eltern haben die Möglichkeit, Fragen und Wünsche zu äußern und nähere Informationen über unsere Einrichtung und die internen Abläufe zu erhalten.

Unsere Entwicklungsgespräche finden jährlich zwischen den Eltern und der Bezugsperson des Kindes statt. Diese Gespräche geben Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und ermöglichen einen gegenseitigen Austausch über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung und zu Hause. Anhand einer eingehenden Beobachtung und Einschätzung des Kindes im Vorfeld des Gesprächs, berichtet die Bezugsperson vom Alltag des Kindes innerhalb der Gruppe und steht den Eltern beratend und vermittelnd zur Verfügung. Außerhalb der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche stehen unsere Pädagogen/innen und pädagogische Einrichtungsleitung den Eltern jederzeit im Bedarfsfall zur Verfügung.

#### **Information und Beschwerdemanagement für Eltern**

Unser Infoboard im Eingangsbereich der Einrichtung gibt den Eltern unserer Einrichtung Auskunft über aktuell wichtige Informationen z.B. über neues Personal, die wöchentliche Menüzusammenstellung unseres Catering Service oder Krankheitssymptome in der Einrichtung. Zudem hat der Elternbeirat einen eigenen Bereich zur Vorstellung seiner Mitglieder oder für aktuelle Informationen an die Elternschaft.

Acryltafeln informieren die Eltern über Projekte und tägliche Angebote, die in den Gruppen oder teiloffen stattfanden. Fotocollagen von Angeboten und Ausflügen oder Liedtexte finden die Eltern neben den Eingangstüren der Gruppen.

Weitere Acryltafeln beschreiben unser Vorgehen in Notfällen und den Instanzenweg mit Ansprechpartnern, welche bei Fragen oder Beschwerden der Eltern innerhalb der Einrichtung und auf Trägerebene zur Verfügung stehen.

Der erste Ansprechpartner vor Ort ist in der Regel unsere Einrichtungsleitung – sie steht den Eltern für ein persönliches Gespräch nach Bedarf und zeitlich flexibel zur Verfügung.

Kann die Einrichtungsleitung das der Beschwerde zugrunde liegende Problem nicht selbst lösen, wird das Anliegen (wie auch die Beschwerden und Wünsche von Anwohnern) in seiner Ursache erörtert und an die passenden Zuständigkeiten in und außerhalb des Hauses weitergeleitet. Dies können Trägervertreter, z.B. die Geschäftsführung oder die Bereichsleitungen sein, aber auch Hauswirtschafter, Hausmeister, Mitarbeiter der Hausverwaltung oder die pädagogischen Mitarbeiter in den Gruppen. Vorgehensweise und Ergebnisse bei der Bearbeitung des Anliegens werden durch die Einrichtungsleitung überprüft und an die Eltern (oder Anwohner) rückgemeldet.

Die Möglichkeit der anonymen Beschwerde erhalten Sorgeberechtigte im Kontakt mit dem Elternbeirat, in unserer jährlichen Befragung oder über einen Elternbriefkasten im Eingangsbereich.

Darüber hinaus haben Sorgeberechtigte die Möglichkeit, bei der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München Beschwerde einzulegen.

### **Elternabende**

Der Elternabend findet zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Herbst statt. Eltern, die neu zu Infanterix gekommen sind, haben an diesem Abend die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe und die pädagogischen Kräfte der Einrichtung kennenzulernen.

Seitens der Einrichtungsleitung werden grundlegende organisatorische Dinge angesprochen, der Jahresplan wird den Eltern präsentiert und erläutert, sowie die Wahl des Elternbeirates angestoßen. Im Anschluss bleibt Zeit für die Fragen aus der Elternschaft.

Abschließend stellen die pädagogischen Teams für ihre jeweiligen Gruppen den Tagesablauf und die einzelnen Bereiche in ihren Gruppenräumen vor. Sie erläutern zudem anhand von Beispielen, wie sie in den Gruppen Angebote und Aktivitäten planen bzw. umsetzen.

Der zweite Elternabend im Jahr widmet sich, wie sein Titel vermuten lässt, einem bestimmten pädagogischen Thema, etwa der gesunden Ernährung, dem Schlafbedürfnis oder der Sprachentwicklung im Kleinkindalter. Die Themen richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern oder werden von den Leitungen aller unserer Infanterix Einrichtungen aus aktuellem Anlass gewählt und vorbereitet. Zu unserem **Themenelternabend** laden wir interessierte Eltern aller Infanterix Einrichtungen ein.

### **Elternbeirat**

Zum Elternabend im Herbst wählen die Eltern aller Gruppen von Infanterix Westpark den Elternbeirat jeweils für ein Kindergartenjahr. Seine Mitglieder sind wichtige Ansprechpartner für die Fragen, Wünsche und Sorgen der Eltern. Der Beirat vertritt die Anliegen der Sorgeberechtigten in regelmäßigen Treffen mit der Einrichtungsleitung und bei Bedarf einem Trägervertreter. Unser Elternbeirat ist zudem maßgeblich an der Organisation des Sommerfestes beteiligt.

### **Elternbefragungen**

Für Kritik, Anregungen und neue Ideen aus der Elternschaft sind wir offen und dankbar. Unsere jährliche anonymisierte Elternumfrage erfragt die Zufriedenheit der Eltern mit unserem pädagogischen Angebot und den Rahmenbedingungen. Dies gibt uns die Möglichkeit, die Qualität unseres Angebotes zu überprüfen und ggf. an die Nachfrage der Eltern anzupassen.

## **Bastelnachmittage**

Zweimal jährlich laden wir alle Eltern zu uns in die Einrichtung ein, um gemeinsam mit ihnen und ihren Kindern unsere Bastelnachmittage zu veranstalten.

Die Eltern kommen im Gruppenraum ihres Kindes zusammen und basteln gemeinsam mit den Pädagogen/innen und ihrem Kind etwas frühlingshaftes, z.B. ein Osternest vor den Osterfeier-tagen, und im Herbst eine Laterne für das Laternenfest.

Ganz nebenbei kommt bei dieser Gelegenheit ein reger Austausch zwischen Pädagogen/innen und Eltern bzw. innerhalb der Elternschaft zustande.

Einen weiteren Bastelnachmittag bieten wir den Eltern unserer Vorschulkinder an: in den Wochen vor der Einschulung können sie gemeinsam mit ihrem Kind eine individuelle Schultüte gestalten.

Die pädagogischen Kräfte wählen die Bastelprojekte und alle benötigten Materialien in Absprache mit den Kindern aus und bereiten diese in Form eines „Materialbuffets“ vor.

## **Feste**

Gemeinsame Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf und bereiten Eltern und Kindern, genauso wie unseren Teams meist sehr viel Freude.

Das *Laternenfest* ist das erste Zusammentreffen im neuen Kindergartenjahr.

Die Kinder halten endlich ihre gemeinsam mit den Eltern gebastelten Laternen in der Hand und freuen sich meist schon Tage vorher auf das Fest und den Laternenumzug, der in der näheren Umgebung der Einrichtung stattfindet. Vor dem Umzug versammeln sich alle Eltern mit ihren Kindern zunächst im Gruppenraum, um zu singen und gemeinsam zu essen.

Das gemütliche Beisammensein bei Kaffee, Punsch und Leckereien bietet viel Gelegenheit für den gegenseitigen Austausch. Sowohl Eltern als auch die Kindergruppen selbst bereiten im Vorfeld Kleinigkeiten für das gemeinsame Buffet vor.

Unsere *Weihnachtsfeier* ist das nächste Fest im Jahreslauf. Auch bei dieser Veranstaltung beteiligen sich Eltern und Kindergruppen an den Snacks für das große Buffet ihrer Gruppe. Die Kinder bereiten in den Wochen zuvor ein kleines Programm, z.B. Weihnachtslieder oder ein kurzes Theaterstück vor, welches sie den Eltern an diesem Abend vorführen.

Meist sind die Kinder dabei stolz, den Eltern zu zeigen was sie eingeübt haben. Im Anschluss an die Vorführung bleibt Zeit zum gemütlichen Beisammensein.

Unser größtes Fest - das *Sommerfest* am Ende des Kindergartenjahres - wird vom Elternbeirat mit Unterstützung durch Infanterix organisiert. Alle Eltern und Gruppen der Einrichtung kommen bei dieser Gelegenheit zusammen um mit unseren Teams den Abschluss des Kindergartenjahres zu feiern.

Das Buffet wird von den Eltern organisiert und aufgebaut.

Die pädagogischen Kräfte kümmern sich um den Aufbau und die Betreuung unserer Spiel- und Bastelstationen für die Kinder. So sind etwa Kinderschminken, Dosenwerfen und Ballontiere beliebte Attraktionen für die Kinder.

Höhepunkt des Festes ist das Programm aller Krippen- und Kindergartengruppen, mit Liedern und Tänzen, das von den Kindern und Pädagogen gemeinsam aufgeführt wird.

## **Gemeinsame Ausflüge**

Kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. in Parks oder in den Supermarkt „um die Ecke“ erfolgen oft spontan und richten sich nach den aktuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Gerade mit den Kindergartenkindern steuern wir in regelmäßigen Abständen aber auch beliebte Anlaufziele in größerer Distanz, wie etwa Tierparks, Museen und kindgerechte Ausstellungen an. Solche Tagesausflüge sind in der Regel mit dem aktuellen Projektthema der Gruppe verknüpft: das Thema „Prinzen und Prinzessinnen“ etwa führte unsere Kinder in mittelalterliche Burgen und das Thema „Sportarten“ in die Allianz Arena. Wir freuen uns, wenn uns interessierte Eltern bei diesen Ausflügen als Begleiter und Unterstützer zur Seite stehen.

## **Newsletter**

In regelmäßigen Abständen erhalten unsere Eltern per E-Mail einen Newsletter. Dieser enthält schriftlich und bebildert aktuelle Informationen rund um Infanterix Westpark. Beispielsweise werden neue Mitarbeiter/innen und aktuell stattfindende Projekte oder Ausflüge unserer Gruppen vorgestellt. Wichtige Termine und Informationen zum Fortschritt neuer, im Aufbau befindlicher Einrichtungen von Infanterix werden ebenfalls bekannt gegeben.

## **4. Unser Team**

Das Team von Infanterix Westpark ist multinational und besteht aus Pädagogen/innen der verschiedenen französischsprachigen Länder bzw. des deutschsprachigen Raumes aber auch diverser anderer Nationalitäten. Unsere Pädagogen/innen sind innerhalb einer Gruppe in gleicher Weise für die Pflege, Erziehung und Förderung der Kinder sowie für die Dokumentation und die Zusammenarbeit mit den Familien zuständig.

Um eine gute interne Kommunikation und den Erfahrungsaustausch zwischen unseren Teams sicherzustellen, initiieren wir regelmäßige Treffen aller Teammitglieder.

In unserer Einrichtung arbeiten die meisten Angestellten in Vollzeit und im Schichtsystem. Dies gewährleistet einen effizienten Einsatz unserer Mitarbeiter/innen über den Tag und gewährleistet die Anwesenheit aller Teammitglieder in der Kernzeit. Auch die Einrichtungsleitung arbeitet nach Bedarf vertretungsweise in den Gruppen.

Zum Team gehört im Weiteren eine in Vollzeit beschäftigte Hauswirtschaftskraft. Diese bereitet die Mahlzeiten für die Krippenkinder vor, bearbeitet Bestellungen und kümmert sich um die allgemeine Hygiene und Sauberkeit innerhalb der Einrichtung.

## 5. Netzwerkarbeit

Die Öffnung zum Gemeinwesen ist wesentlicher Teil unseres Konzeptes.

Übergeordnet ist unser Träger im städtischen Netzwerk verankert und regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet München. Das Netzwerk dient dem Informationsaustausch sowie der gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen zentralen Ort für Kinder und ihre Familien, weshalb uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig ist. Die Einladung der Eltern zu Elternabenden, Feierlichkeiten und Gesprächen hilft uns, den Bedarf an benötigten Hilfeangeboten und Vernetzungswünschen besser zu erkennen.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Beratungsstellen oder dem Jugendamt wichtig.

Im Kontakt mit den öffentlichen Stellen ist uns der Einbezug der Eltern und die Wahrung des Datenschutzes wichtig.

Angebote im Bereich der Familienbildung und die Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen können uns helfen, unser pädagogisches Angebot zu erweitern.

Im Rahmen von Projektarbeiten mit den Kindern ergeben sich Kontakte zu Institutionen wie der Feuerwehr, der Polizei und der örtlichen Stadtbibliothek. Auch Einrichtungen des Einzelhandels, wie z.B. Gemüse- oder Blumenläden werden bei Bedarf aufgesucht.

Wir kooperieren mit den Anbietern externer Kurse, um unseren Kindern zusätzliche Erfahrungen in- und außerhalb der Einrichtung zu ermöglichen. Für Kinder ab 4 Jahren organisieren wir seit vielen Jahren regelmäßig Schwimm- und Skikurse in Kooperation mit einem festen Anbieter. Durch die ebenfalls langjährige Kooperation mit einer Musikpädagogin erhalten unsere Kinder ab 2 Jahren die Möglichkeit, an wöchentlichen Musikstunden teilzunehmen.

## **6. Qualitätssicherung**

Zur Verbesserung unserer Qualität und zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien, ergreifen wir zahlreiche Maßnahmen, etwa die bereits erwähnten Elternbefragungen oder unser Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern.

Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen brauchen wir ein gut geschultes und motiviertes Team. Unsere Pädagogen/innen sollen sich bei uns wohl fühlen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Instrumente.

### **Teamsitzungen**

Einmal wöchentlich schaffen wir mittels gegenseitiger Unterstützung jedem Gruppenteam Zeit und Raum für die Besprechung und Planung pädagogischer Abläufe und Angebote. Zusätzlich treffen sich alle Pädagogen/innen der Einrichtung einmal monatlich zu einem „großen Team“: hierbei werden aktuelle und anstehende Projekte, die genaue Umsetzung der Angebote, Probleme, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Feste, Bastelnachmittage oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.

Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung, indem wir Fallbeispiele aus den Gruppen aufgreifen und uns Hilfe bei Konflikten innerhalb des Teams geben. Unsere offene Feedbackkultur und wertschätzende Atmosphäre soll jedes Teammitglied dazu ermutigen, seine Meinung und Ideen einzubringen.

### **Einführungsseminar**

Zu Beginn ihrer/ seiner Tätigkeit durchläuft jede/r Pädagogen/in ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar. Hierbei wird sie/ er mit gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit, Hygieneregeln, unserer Organisation, dem Jahresplan und der täglichen Routine bei Infanterix vertraut gemacht. Gerade für Pädagogen/innen aus dem Ausland ist zudem ein vertiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da sie aus ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne kennen.

### **Konzeptionstage und Fortbildung**

Vierteljährlich schließt die Einrichtung für jeweils zwei Konzeptionstage.

Im Vordergrund dieser Tage stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. In Vorträgen, Workshops und Gruppendiskussionen vertiefen die Pädagogen/innen ihr Wissen in Bezug auf die Empfehlungen des BayBEP, z.B. über die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Basiskompetenzen. Externe Referenten beraten zusätzlich zu verschiedenen entwicklungspsychologischen oder speziellen pädagogischen Themen.

Zusätzlich zur internen Fortbildung haben unsere pädagogischen Kräfte die Möglichkeit, an externen Fortbildungen, etwa bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teilzunehmen. Nach der Fortbildungsveranstaltung werden alle Teammitglieder über die Inhalte informiert, so dass eine Kultur des Mit- und Voneinander-lernens gefördert werden kann.



## **Mitarbeitergespräche und Beschwerdemanagement für Pädagogen/-innen**

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz der einzelnen Teammitglieder untereinander wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jeder sein eigenes Arbeitshandeln überdenkt und reflektiert. Aus kritischen Diskussionen kann gelernt und neue Lösungsansätze gefunden werden: dabei betonen wir die Stärken der einzelnen Teammitglieder und bringen diese in Einklang. Regelmäßige Gespräche zwischen den Pädagogen/innen und Einrichtungsleitung ermöglichen die fortlaufende Reflexion der pädagogischen Arbeit und forciert Beschwerden der Pädagogen/innen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Mindestens einmal jährlich lädt die Leitung daher zu persönlichen Treffen, klärt offene Fragen sowie individuelle Herausforderungen, gibt Rückmeldung und vereinbart Ziele. Ein Kummerkasten bietet jederzeit die Möglichkeit der anonymen Beschwerde.

Unsere Bereichsleitungen suchen im Bedarfsfall das Gespräch mit den Pädagogen/innen. Der Anlass hierfür sind oft Anliegen, die nur auf Trägerebene entschieden und gelöst werden können.

Unsere **Mitarbeitervertretung** unterstützt bei Bedarf alle Pädagogen/innen hinsichtlich ihrer eigenen Belange bei der Kommunikation mit dem Träger.

## **Teambuilding**

Ob Schlitten fahren, Tretbootrennen oder gemeinsames Kochen - Veranstaltungen mit dem Team Infanterix Westpark oder gemeinsam mit den Teams aller Infanterix Einrichtungen fördern das positive Klima unter den Pädagogen/innen, den Mitarbeiter/innen der Verwaltung und den Vertretern des Trägers.

## **Deutschkurse**

Für eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Daher ist es uns sehr wichtig, dass auch unsere Pädagogen/innen aus dem Ausland die deutsche Sprache beherrschen.

Infanterix unterstützt dies durch Deutschkurse, die mehrmals wöchentlich innerhalb der Infanterix Einrichtungen stattfinden.

Durch ein kollegiales Entgegenkommen, beispielweise im Hinblick auf die Dienstplangestaltung werden die Pädagogen/innen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

## 7. Unser Schutzauftrag

Eltern überlassen uns tagtäglich das Wichtigste, was sie haben – ihre Kinder. Diese vor einer Gefährdung zu schützen ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit am Kind, mit seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Geschäftsleitung und Pädagogische Leitungen haben zusammen mit dem gesamten pädagogischen Team von Infanterix Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Machtmissbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten.

Infanterix steht hinsichtlich der Fortschreibung dieses Schutzkonzeptes (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII) in engem Kontakt zu den psychologischen Diensten der Erziehungsberatungsstelle München.

Vor der Einstellung neuen Personals fordert unser Träger das jeweils aktuelle erweiterte Führungszeugnis ein. Unsere Arbeitsabläufe in den Kindergruppen sind so gestaltet, dass ein/e Pädagoge/in nie allein mit Kindern ist, ganz besonders nicht während der Wickelzeit. Gegenseitige Aushilfen zwischen den Infanterix Einrichtungen und der Einsatz von Springer/innen decken kurzfristige personelle Ausfälle in aller Regel ab.

Dennoch kann es in einzelnen Situationen vorkommen, dass eine pädagogische Kraft mit Kindern kurzzeitig allein ist. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung wird dies im Team und – soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird – zwischen Leitung und den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Sämtliche Verdachtsmomente werden dokumentiert, das betroffene Kind jedoch nicht befragt, um die Erinnerungen des Kindes nicht zu verzerren. Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen der Erziehungsberatungsstelle hinzugezogen.

In der Einrichtung beachten unsere Pädagogen/innen grundsätzlich folgende Regeln:

- *Pflegesituationen finden in ausschließlich in geschützten aber gut einsehbaren Räumen statt. Die Kinder ziehen sich hier um oder cremen sich (mit Sonnenschutzcreme) ein. Dies tun sie selbständig und unter gegenseitiger Hilfestellung.*
- *Die Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden. Neue pädagogische Kräfte und Praktikanten/innen wickeln erst nach einer Kennenlernphase, es sei denn ein Kind wünscht ausdrücklich die Pflege durch diese neuen Mitarbeiter/innen. Die Wickelsituation selbst gestalten wir angenehm und begleiten sie sprachlich.*
- *Unsere Kinder sollen ungestört und möglichst selbständig die Toilette benutzen können - benötigen sie Hilfe beim Säubern, so berücksichtigen wir auch hier nach Möglichkeit den Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson. Vor dem Öffnen der Toilettentür kündigen wir uns an und leisten Hilfestellung, wenn das Kind es wünscht.*
- *Unsere Kinder haben das Recht auf Liebe und Geborgenheit. Das Bedürfnis nach Nähe und körperbetonter Kontaktaufnahme (auf dem Schoß sitzen, in oder auf den Arm nehmen) soll dabei jedoch ausschließlich vom Kind ausgehen und sich an dessen Entwicklungsstand orientieren*
- *Das Küssen der Kinder werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um ohne das Kind abzuweisen, z.B. sagen wir: „Du darfst mich jetzt einmal ganz fest drücken.“*

- *Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen. Abkürzungen der Kindernamen sind mit Einverständnis der Eltern in Ordnung.*
- *Wir bringen den Kindern bei, fremden Erwachsenen gegenüber eine „gesunde“ Distanz zu wahren.*

Hinsichtlich des Schutzes der Kinder kommt der Stärkung der kindlichen Resilienz eine tragende Rolle zu: ein Kind kann frühzeitig befähigt werden „nein“ sagen zu können, sich Hilfe zu holen aber vor allem auch Kenntnis darüber zu erlangen, welche seine persönlichen Grenzen sind und ob eine unbedeutende oder eine gefährdende Situation vorliegt.

Ein Kind, welches ein sicheres und stabiles Gefühl für seine körperlichen und persönlichen Grenzen zu entwickeln, läuft weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen verstrickt zu werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit des Kindes ist in diesem Sinne elementarer Bestandteil unseres Pädagogischen Konzeptes.

Kinder, die etwas wahrnehmen, das ihnen komisch vorkommt, brauchen zur Klärung die Anleitung von Erwachsenen. Kinder streben danach, dass wir ihre Fragen oder Äußerungen ernst nehmen und darauf angemessen eingehen. Unbewusste Äußerungen wie „Gepetzt wird nicht!“ oder „Geheimnisse werden nicht verraten“ vermeiden wir, da anderenfalls die Gefahr besteht, dass mögliche Probleme übersehen werden. Die Kinder lernen, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren. Wir gehen hier mit gutem Beispiel voran und zeigen den Kindern unsere eigenen Grenzen bei distanzlosem Verhalten wie „auf den Po hauen“.

### ***Liebe Eltern,***

*Damit ein Konzept lebt und sich alle Beteiligten darin wieder finden bzw. die Schwerpunkte gemeinsam tragen können, muss es immer wieder auf seine Machbarkeit und Ziele hin überprüft werden. Bitte betrachten Sie diese Fassung der Konzeption daher nicht als feststehendes Konstrukt, sondern als Abbildung der aktuellen Gegebenheiten, welche bei Bedarf in enger Abstimmung mit der Stadt München, den Eltern und dem Personal der Einrichtung fortgeführt oder überarbeitet wird.*

*Ihre Fragen und Anmerkungen können Sie jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger wenden.*

***Ihr Team von Infanterix Westpark***